Technology Talks Austria 2026: Resümee des Workshops 06

Speed to Market: Kollaborative Forschung als Innovationsturbo

Teilnehmer:innen:

- Organisation und Moderation durch Rita Kremsner (ACR)
- Begrüßung durch Florian Frauscher, Sektionsleiter im Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus
- Fireside-Talk 1: Georg Kopetz, CEO von TTTECH Computertechnik AG und Iris Filzwieser, Managing Director von Mettop GmbH & ACR-Präsidentin
- Fireside-Talk 2: Evelin Fisslthaler, Senior Scientist beim Zentrum für Elektronenmikroskopie Graz und Philipp Schwemberger, Head of Additive Manufacturing bei M&H CNC Technik GmbH
- Fireside-Talk 3: Gerhard Prossliner Founder und COO/CFO von BRAVE Analytics GmbH und Hannah Wundsam, Managing Director von Austrian Startups

Wettbewerbsfähigkeit, Resilienz und technologische Souveränität in Europa standen im Fokus der Technology Talks Austria 2026 mit mehr als 1.000 Teilnehmenden. Der gemeinsame Workshop von BMWET und ACR widmete sich unter dem Titel „Speed to Market: Kollaborative Forschung als Innovationsturbo“ vor allem der Frage, wie Forschungsergebnisse rascher in marktfähige Produkte umgewandelt werden können.

Mit ihrer ausgeprägten wissenschaftlichen und technologischen Kompetenz verfügen Österreich und Europa über zentrale Voraussetzungen für einen erfolgreichen Wirtschaftsstandort. Um nachhaltig wettbewerbsfähig und resilient zu sein, braucht es aber nicht nur eine solide Forschungsbasis, innovative Ideen müssen auch rasch in marktfähige Produkte und Dienstleistungen übersetzt werden. Dafür ist neben ausreichender Markt- und Anwendungsnähe im Entwicklungsprozess vor allem Eines entscheidend: Kooperation. Gerade kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die das Rückgrat der heimischen Wirtschaft bilden, sind angesichts begrenzter eigener Ressourcen auf niederschwelligen Zugang zu spezialisiertem Know-how und moderner Infrastruktur angewiesen, um ihr Innovationspotenzial entfalten zu können.

Was starke Partnernetzwerke bewirken können, diskutierten beim gemeinsamen Workshop von ACR und BMWET im Rahmen der Technology Talks Austria 2026 Vertreter*innen aus Politik, Forschung und Wirtschaft. Österreich und Europa seien Vorreiter in zentralen Bereichen wie Lebensqualität, Spitzenforschung oder hochspezialisierten Industrien betonte Florian Frauscher, Sektionschef im BMWET, in seinem Eröffnungsstatement. Um im globalen Wettbewerb nicht zurückzufallen, müsse es in den nächsten Jahren jedoch vor allem darum gehen, bestehende Schwächen in Stärken umzuwandeln. Aufholbedarf sieht Frauscher dabei vor allem beim Thema Risikokapital und beim Aufbau leistungsfähiger Innovationsökosysteme.

Kooperative Forschung

Wie wichtig Finanzierung und Netzwerke für die Innovationsfähigkeit von Unternehmen sind, wurde auch im ersten Fireside-Talk des Nachmittags deutlich, bei dem Georg Kopetz, CEO von TTTECH und Mitglied des FORWIT, und Iris Filzwieser, CEO der METTOP GmbH und ACR-Präsidentin, den Bogen von der Industrie zu den kleinen und mittleren Unternehmen des Landes spannten. Dabei waren sich die Gesprächspartner*innen einig: Gerade in einer Zeit rasanten technologischen Wandels seien Know-how-Transfer, Kooperationen und die Clusterbildung rund um zentrale Schlüsseltechnologien entscheidend, um Skalierung zu ermöglichen und sich im internationalen Wettbewerb zu behaupten. Gemeinsame Exportfirmen könnten im KMU-Bereich etwa dazu beitragen, ganz gezielt bestimmte Zielmärkte zu erschließen. Gerade bei Querschnittstechnologien wie KI brauche es zudem einen effizienten und niederschwelligen Wissenstransfer von der Industrie hin zu kleinen und mittelständischen Betrieben, um eine rasche Diffusion und Adaption zu gewährleisten.

Netzwerke und Partnerschaften standen auch im Mittelpunkt des zweiten Fireside-Talks, der mit Evelin Fisslthaler vom ACR-Institut ZFE und Philipp Schwemberger von der M&H CNC Technik GmbH die Forschungs- und KMU-Perspektive zusammenbrachte. Forschung und Entwicklung seien für Unternehmen jeder Größe zentral, um sich im Wettbewerb zu differenzieren, betonte Schwemberger dabei gleich zu Beginn. Der Zugriff auf spezialisiertes Know-how und moderne Infrastruktur setze dabei gerade in KMU die enge Zusammenarbeit mit externen Partnern wie Forschungseinrichtungen voraus. Nur so könne man Redundanzen im Innovationsprozess vermeiden und sicherstellen, dass entwickelte Lösungen tatsächlich über den State of the art hinausgehen. Profitieren tun davon beide Seiten, wie Evelin Fisslthaler klarstellte. So sei der enge Austausch mit Unternehmenspartnern für Forscher*innen essenziell, um Marktbedarfe frühzeitig zu erkennen und Lösungen entwickeln zu können, die sich rasch in die betriebliche Praxis integrieren lassen. Geteiltes Wissen in Form inter- und transdisziplinärer Konsortien werde damit zum Schlüsselfaktor für mehr Geschwindigkeit in der angewandten Forschung.

Skalierung und Markttransfer

Liegt nun eine validierte Lösung vor, geht es im nächsten Schritt um die Skalierung und Marktpositionierung und gerade auf dieser letzten Meile wird Speed mitunter zum alles entscheidenden Faktor. Im dritten und letzten Fireside-Talk diskutierten Hannah Wundsam, CEO von AustrianStartups, und Gerhard Prossliner, COO und CFO der BRAVE Analytics GmbH, darüber, was es braucht, damit aus einer geprüften Technologie ein marktfähiges Produkt wird. Für beide ist klar: Der Produkt-Market-Fit muss von der ersten Stunde an mitgedacht werden. Dafür sei es entscheidend, dass unternehmerische Kompetenzen möglichst frühzeitig vermittelt werden, wobei auch ein gewisses Maß an Risikobereitschaft nicht zu kurz kommen dürfe. Klares Verbesserungspotenzial orten beide Gesprächspartner*innen außerdem beim Zugang zu Risiko- und Wachstumskapital und bei der Nutzung des europäischen Binnenmarktes.

Drei Fireside-Talks entlang der gesamten Innovationsreise führten an diesem Nachmittag zu einer klaren Erkenntnis: Innovation braucht Geschwindigkeit und diese entsteht nicht im Alleingang. Erst wenn Unternehmen, Start-ups, Forschungseinrichtungen, Investoren und die öffentliche Hand ihre Stärken bündeln und die richtigen Köpfe, Kompetenzen und Ressourcen zusammenbringen, wird aus vielen Einzelpotenzialen gemeinsame Innovationskraft.